



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Was etliche fromme diener Gottes von dieser sach gehalten haben. §. 6.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

Was etliche fromme Diener
Gottes von dieser sache gehalten
haben.

VI. **S** Er Heil. Apostel Paulus in seinem sendschreiben an die Corinthier / gibt hell vnd klar zu verstehen / daß gleich wie der geist dieser welt / die menschen dahin bringt / daß sie meinen alles geschehe ohne die Fürsichtigkeit Gottes; vnd im geringsten nit in sich selbst gehen vnd zu ruck gedencen; also thut der geist Gottes daß gegenheil / dan er druckert den menschen / sänfftiglich vnd steiff in ihr hertz / daß alles was ihnen zusiehet vnd begegnet von Gottes Fürsichtigkeit herreiche / vnd daß Gott allein ursach sey / daß sie solche lehr in ihre sinn recht fassen mögen. Der H. Apostel sagt. Nos autem non spiritum huius mundi accepimus, &c. 1. Corinth. 2. Wir haben nit den geist dieser Welt / sonder den Geist G D Etes empfangen / durch dessen eingebung wir erkennen was vns von ihm herkomme.

Der

Der grosse Lehrer vnd heiliger Mann Augustinus erkennete nach seiner befehlung gar wohl/das ihn die hand vnd gewalt Gottes/in seinem muthwilligen leben geprest/ vnd getrieben / vnd ihm sein hers vnd gemüth in allerley wolleben vnd gelüsten mit bitterkeit erfüllet hette / ihm dieselbige zu verleiden vnd darvon abzuziehen. Daher er nachmals mit seuffzen sagte: Aderas tu Domine misericorditer saluans, &c. lib. 2. Confes. Cap. 2. O mein höchste güte/du warest mir zugegen/ vnd thetest mit mir/ doch auß lieb/ gar hart vnd streng verfahren. Du thetest mein außgelassenes verkehrtes leben mit bitterer gallen vermengen / auff daß ich mich solcher sträflichen gelüsten / wegen der eingemischten vnd vermengten bitterkeit halber/ entwehnen / vnd anderstwo ehrlliche vnd löbliche ergerlichkeiten zu suchen/gezwungen wurde.

Die H. Catharina von Senis hat ein selnes Büchlein oder Schrift von der Fürsichtigkeit Gottes hinterlassen / in welchem sie sagt / das sie in ihrem herzen/

ihr

ihr selbst ein kleines Kämmerlein gebawet / welches oben / durch eine steiffe vnd starke betrachtung der Ewigen Fürsichtigkeit Gottes gewelbt / darin sie sich zu versetzen / vnd mit ihrem Gott / wie lieb mit lieb / in freundlichem gesprech auffzuhalten / vnd alles was ihr widerfahren mögte / von der hand ihres geliebten an zu nehmen / vnd / ohne weiters nachsinnen / seinen heiligen willen / welcher solchen befehl vnd anordnung gibt / zu folgen pflegte.

Der H. Stephanus von Muret stifter eines geistlichen Ordens / den man in Frankreich Grandmont zu nennen pflegt / in seinem Büchlein / welches Er librum sententiarum seu rationum heisset / am End / vnd in welchem Er viel heimliche sachen das geistliche leben betreffend an tag bringet / sagt / das die vnvernünftige vnd alle Seeloh Creaturen billich dermassen die menschen solten zu schanden / vnd solche angst machen / das Er für schand vnd forcht sterben mögte: in dem das sie ohne einige beschwermiss / vnd widersprech

dersprech

dersprechen der ordnung ihres Schaf-
fers gehorsamlich nachkommen/ vnange-
sehen/das sie weder Seel/ verstand/ noch
einige erkennnis von Gott empfangen
haben; die menschen aber mit verstand/
vernunfft/ vnd andern Gnaden mehr be-
gabt sein; damit sie dieselbige zu solchem
end brauchen vnd anwenden sollen; vnd
gleichwohl das geringste nit thun wol-
len / ja so gar sich des widerspiels be-
fleissen.

Der fromme Johannes Ximenes
bruder in der Gesellschaft Jesu / in wel-
cher er sich durch reinigkeit seines lebens/
vnd allerhand geistlicher Vollkommen-
heit/sehr berühmt gemacht/ wan er den
ganzen langen tag außhalb dem Col-
legio auff dem Meyerhoff gearbeit hatte/
vnd vmb den Abend wider heim zum Col-
legio gieng/pflegte mit ihm selbst in sei-
nem sin also zu sprechen; Ximene wo ge-
hestu? Ich gehe nach hauß dem Collegio
zu/damit ich ein wenig ruhen möge; was
woltestu aber sagen/wan man dich/so bald
du den fuß ins Collegium setzest / in die
Küchen

Rüchen schicken thete/ vnd kochen Hesse/
 oder die Scäll befihle auß zu sagen? ich ver-
 hoffe nit daß man so vnbescheiden mit mir
 vmbgehen werde/ dan ich bin gar zu müe-
 de/ aber doch gefezt daß es geschehen solte/
 woltestu es thun? ia frevlich von herten
 gern dan ich weis daß es der will Gottes
 sein würde. Vnd in der warheit begab
 sichs viel mahl / daß ihm eben das ienig/
 so bald er im Collegio ankommen/ durch
 sonderlich schickung Gottes auffgelegt
 würde/ daran er vnderwegs gedacht vnd
 mit ihm selbstem gespracher hatte.

Maria Dias/ eine grosse Dienerin Goro-
 zes/ als sie sich winters zeit in der Kirchen
 etwas länger auffhielte / also daß sie vor
 kälte also zu sagen erstarrte / ließ sie eilt-
 che vngedültrige wort fahren/ vnd beklago-
 te sich vber den rauen Winter; a-
 ber sie ward gleich vom Herren/ in ih-
 rem herten mit folgenden worten ge-
 strafft; ich bins der die kälte erschaffen hat/
 vnd was hastu dich darvber zu beklagen?
 welche wort ihr gleich/ also zu reden/ ein
 schuld oder stich in ihr hertzen gaben / vnd

J

fieng

fieng darauff reu vnd leid zu haben / vnd
vmb verzeihung zu betten / daß sie ihren
willen / nit besser mit dem willen Gottes /
vereinigen thete.

Als der Ehrwürdige Pater Balchazar
Alvarez / ein man sehr großer tugend / ei-
nes mals in großer trawrigkeit war / kam
ihm / in dem er die heilige Messelase / fol-
gende gedancken für / ist dir nit genug /
das Gott deinen vnlust vnd vnmutz den
du hast / sihet / daß Er alles wohl wisse /
vnd daß Er denselbigen gar wohl von dir
hette können abwenden / wan Er gewölt /
Er hats aber nit wollen thun / vnangese-
hen / daß Er dich mehr liebt / als du dich
selbsten lieben kanst. Was hastu dan zu
zweiffeln obs dein nutz sey / daß du leidest /
ist es nit ein augenscheinliches zetchen /
daß es dir zum besten gedeien werde / Auff
ein ander mal / da man ihn starck verfolgo-
te vnd hart zu sette / sagt er / ich leid grosse
schmerzen / vnd mein hertz ist voller bitter-
keit / ich weiß fast mehr nit wo auß oder
wo ein: aber dieweil es der will Gottes
also ist / were es mir leid / wan ihm nit al-
so were.

Als

Als er abermal eins/von vnserem Helt
land etwas zu seinem heiligen dienst be-
gerete / sagte ihm der Herz in seinem herze
en/das die ganze Volkommenheit darinn
bestehe / das wir vnsern willen mit dem
willen Gottes vereinigen / vnd eben wöl-
len was Er will. Vnd das seiner Ewigen
Majestät kein grösser opffer könne gesche-
hen/ als das man sich ganz in seinen wil-
len vnd gewalt ergebe; bereit zu thun vnd
zu leiden / was ihm gefällig sein wird.
Dan Er eiffert für seine Ehr / für seinen
ruhm/vnd welsß gar wohl/ was darzu ge-
hörig / Er wird nimmer an ihm manglen
lassen/vns zu den sachen anzutreiben/wel-
che zu seinem dienst sein;vnd ihe besser wir
darzu geschickt sein werden/ihe mehr wird
er vns darzuhalten. Als er ein smals in
zweiffel stund/ob er die heilige Mess wegen
eines fürgefallenes geschäfte lesen solte;
gab ihm Gott in sin. Es ist vber auß viel
daran gelegen / das man sicherlich wisse
vnd erkenne / was Gott von vns wölle/
dan darauß kan ein groß vbel/ oder aber
auch ein groß heill entstehen. Wan Gott

ein ding will/ so ist es ein vermessener vber-
 muth/ daß man sich darwider setze; wan
 aber Gott ein ding nit will/ so ist es ein gro-
 se thorbheit/ daß man sich dessen vnderfan-
 gen wölle. Wan dan nun an solchē in an-
 dern zufallenden dingen/ so viel gelegē ist/
 wie viel mehr ist an diese gelegen? dan auß
 tenē andern dingen (wan ich sonstē ihue/
 wie ich soll) kan nithe so groß hēll noch so
 groß vbel entstehen (wan ich nit ihue was
 ich zu thun schuldig) als eben auß die-
 sen.

Wan er vnsern Herrn vnd Heiland in
 seinem gebett anredte/ sprach er auß grund
 seines hertzens vnd höchster lieb mit vol-
 kommener vbergebung vnd heimstellung
 seines selbstē/ zu ihm/ mein GOTT vnd
 mein höchstes gut/ dieweil du mir die gnad
 vnd gunst erwlesen hast/ das ich mit dir
 hab können auffopfferē/ vñ von dir ange-
 nommen seyn/ so bin ich weiters hoffentlicher
 zuversicht/ du werdest mir verlenhē/ daß ich
 inierdar derjenige seyn/ der du wilt daß ich
 seyn solle; vnd gern von dir annehme/ was
 du mir geben wirst. Ich beger kein höhers
 End!

End/ noch mehr vnd bessere Mittel / ich
 beger weder grössere gunst / noch grössere
 strenge/ich will weder grössere ruhe / noch
 grössere arbeit/ich will vnd begere was ich
 hab/damit bin ich zu friden; dan du hast
 mirs also verordnet; ich will daß mich
 männiglich für einen solchen halte/wie du
 mich erschaffen; ich will für solchen gehalten
 sein/für welchen du mich haltest / vnd
 für keinen andern.

In einem Brieff/welchen Er zu einem
 fürnehmen Herrn / so an dem kalten wech
 krank lage/schriebe red Er wie folget / die
 H. Gertrud/ward eins mals in einer ver-
 zückung von Gott vnderrichtet / wie daß
 die höchste Güte den menschen alhie in
 diesem leben eben mit solcher lieb regire/
 vnd durch allerley glück vnd vnglück/
 durch saur vnd süß / durch ebene vnd vnt-
 ebene weeg führe // mit welcher sie denselb-
 gen erschaffen vnd auff die Welt gebracht
 hatt; vnd wie daß sie allzeit / in einem so
 wohl als im andern gedacht sey/ sein heill
 vnd wohlfahrt zubifordern. Darauf die
 H. Jungfraw schliessen thete / daß die ie-

nige/welche sich nit für glückselig schätzen/
wan sie alles was ihnen begegnen thut/es
sey gut oder böß/gern von so gütiger hand
Gottes annehmen / ganz verblind
sein.

In einem andern Brieff schreibt Er
also/thue deine augen zu/ vnd wirff dich
also zu sagen in die Arme Gottes/ vnd du
wirfst deines heills versichert sein/ dieweiln
Er dieselbige am stammen des H. Kreuzs
so aufgespannet/vnd sich lassen an nagel
len/damit Er dich umbfangen / vnd zur
zeitlichen vnd Ewigen ruhe bringen
mögte.

Das 50. vnd 51. Capittel seines Le-
bens/ist voll anderer schöner vnd heilsa-
mer lehre / welche alle auff diese fürhabere
gehen. Damit ich aber mit meiner welt-
läuffigkeit dir alhie nit verdrüssig sey/wir-
stu im dritten Buch/ da es eigentlich hin-
gehöret / weiters darvon zu lesen finden.
Meines erachtens wird es nit vnrathsam
sein/wan ich alhte etliche hönigsüsse / vnd
hochtröstliche wort/anziehen vnd beybrin-
gen werde / so ich hin vnd her in den hino-
der

berlassen schreiben vnd Büchern erstlicher
fürnehmer diener Gottes finde/ in welche
en sie ihre andacht/ die sie hierin empfün-
den/ an den tag gegeben haben. Ich will sie
erstlich zu Latein setzen/dan sie haben/ wie
mich bedüncket/ mehr krafft/ safft vnd
nachdruck im Latein/als sonst in einer
andern sprach/darnach aber dem Deuts-
schen in eigener sprach vorhalten.

Erhebliche vnd wohl erweg-
lich spruch/so von obgemelter sache
handlen.

VII. **H**Enricus Suson auß dem löblich-
chen geistlichen Orden des Heil:
Dominici, ein Mann voll aller fürneh-
men vnd herrlichen tugenden redt die senten-
ge/ so nach der Vollkommenheit verlan-
gen/mit folgenden Worten an. Si vis esse
quod non es, oportet prius te deficere
ab eo quod es, id autem, certò certius te-
nendum, neminem sibi de resignatione
blandiri, nec se resignatum esse, in ani-
mum inducere debere, quãdiu guttula va-
na sanguinis in carne, vel aliqua medullæ